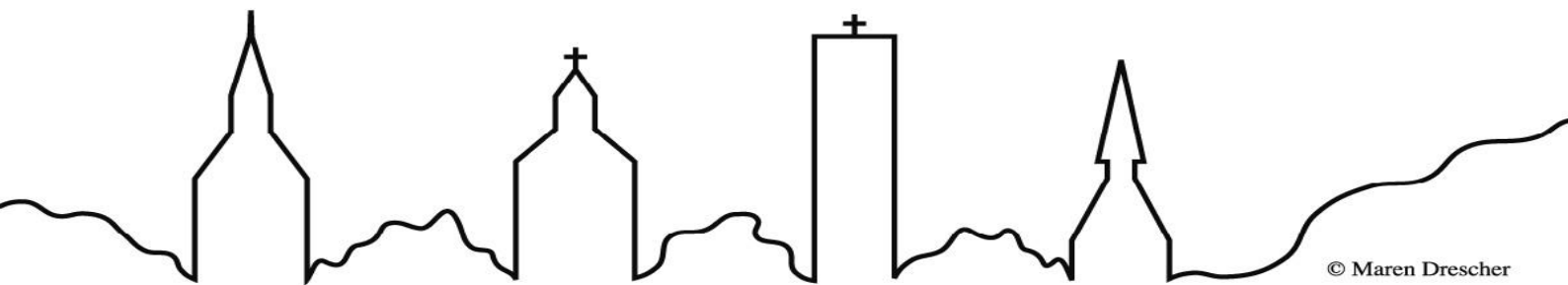


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



**03.01.2021, Gottesdienst am 2. Sonntag nach Weihnachten
mit Pfr. Dirk Schmäring**



03.01.2021, Gottesdienst am 2. Sonntag nach Weihnachten

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen und mit deinem Geist!

Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

„Und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen
Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“

(Johannesevangelium 1, 14b)

Lied: EG Nr. 542 (1-4)

1. Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du
Himmelsblum und Morgenstern, du Jungfraunsohn, Herr aller Herrn.
2. Wir singen dir in deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
dass du, o lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellt hast.
3. Von Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht,
dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schar.
4. Ach, dass der Herr aus Zion käm und unsre Bande von uns nähm!
Ach, dass die Hilfe bräch herein, so würde Jakob fröhlich sein!

Eingangsgebet: *die Gemeinde erhebt sich*

Großer Gott, du bist in unsere Welt gekommen und hast uns Licht und
Hoffnung gebracht. Du wirst kommen und die Welt erlösen. Das ist die
gute Botschaft, die Jesus Christus in Wort und Tat zu uns gebracht hat.
Mit dieser Zusage beginnen wir das neue Jahr. Voller Vertrauen blicken wir
in unsere Zukunft, denn wir wissen: du trägst uns. Und du vergibst uns
unsere Schuld. Denn dazu bist du Mensch geworden.

Amen



Psalm 100 (EG 743) *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Jauchzet dem Herrn, alle Welt!

Dienet dem Herrn mit Freuden,

kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!

Erkennt, dass der Herr Gott ist!

Er hat uns gemacht und nicht wir selbst

zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,

zu seinen Vorhöfen mit Loben;

danket ihm, lobet seinen Namen!

Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig

und seine Wahrheit für und für.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!

Christe eleison! Christe, erbarme Dich!

Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lied: Eg Nr. 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott
Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessn ist deine
Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Kollektengebet

Guter Gott,

das Jahr ist neu und wir sind voller Hoffnung. Dein Licht des Lebens wird
kommen und unsere dunklen Tage ablösen. Das Lachen kehrt zurück und
auch das Singen.

Wir Menschen blicken auf eine lange Geschichte zurück. Schönes ist
geschehen, aber auch Schlimmes. Doch da wie dort warst du an unserer
Seite. Du hast uns in der Not getragen und uns Mut und Zuversicht
geschenkt. Und du hast uns in guten Zeiten an deine Gerechtigkeit und an

unsere Verantwortung für andere erinnert. Immer bist du es, guter Gott, der lebt und regiert vom Anfang bis zum Ende und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen die Gemeinde setzt sich

Schriftlesung

Der Herr sei mit euch

und mit deinem Geist

Das Evangelium steht bei Jesaja 61, 1-11

Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN und beinen Tag der Rache unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden, zu schaffen den Trauernden zu Zion, dass ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer, schöne Kleider statt eines betrübten Geistes gegeben werden, dass sie genannt werden "Bäume der Gerechtigkeit", "Pflanzung des HERRN", ihm zum Preise. Sie werden die alten Trümmer wieder aufbauen und, was vorzeiten zerstört worden ist, wieder aufrichten; sie werden die verwüsteten Städte erneuern, die von Geschlecht zu Geschlecht zerstört gelegen haben. Fremde werden hintreten und eure Herden weiden, und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein. Ihr aber sollt Priester des HERRN heißen, und man wird euch Diener unsres Gottes nennen. Ihr werdet der Völker Güter essen und euch ihrer Herrlichkeit rühmen. Dafür, dass ihr doppelte Schmach trugt, und für die Schande sollen sie über ihren Anteil fröhlich sein. Denn sie sollen das Doppelte besitzen in ihrem Lande. Sie sollen ewige Freude haben. Denn ich bin der HERR, der das Recht liebt und Raub und Unrecht hasst; ich will ihnen den Lohn in Treue geben und einen ewigen Bund mit ihnen schließen. Und man soll ihr Geschlecht kennen unter den Völkern und ihre Nachkommen unter den Nationen, dass, wer sie sehen wird, erkennen soll, dass sie ein Geschlecht sind, gesegnet vom HERRN. Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt.

Denn gleichwie Gewächs aus der Erde wächst und Same im Garten aufgeht, so lässt Gott der HERR Gerechtigkeit aufgehen und Ruhm vor allen Völkern.

Halleluja, halleluja, halleluja!

Wochenlied: EG Nr. 73 (1-5+7)

1. Auf, Seele, auf und säume nicht, es bricht das Licht herfür; der Wunderstern gibt dir Bericht, der Held sei vor der Tür, der Held sei vor der Tür.
2. Geh weg aus deinem Vaterhaus zu suchen solchen Herrn und richte deine Sinne aus auf diesen Morgenstern, auf diesen Morgenstern.
3. Gib Acht auf diesen hellen Schein, der aufgegangen ist; er führet dich zum Kindelein, das heißet Jesus Christ, das heißet Jesus Christ.
4. Drum mache dich behände auf, befreit von aller Last, und lass nicht ab von deinem Lauf, bis du dies Kindelein hast, bis du dies Kindelein hast.
5. Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiss; das führet dich zum Lichte fort aus aller Finsternis, aus aller Finsternis.
7. Gib dich ihm selbst zum Opfer dar mit Geiste, Leib und Seel und singe mit der Engel Schar: »Hier ist Immanuel, hier ist Immanuel.

Predigt über Lukas 2, 41-52

Liebe Gemeinde,

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da war, der da Ist und der da kommt, unserm Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

jetzt weiß ich auch, was ein Weihnachtszehn ist. Mein Patenkind hat es mir erklärt. Adrian verkleidet sich nämlich an Weihnachten gern als Weihnachtsselfe. Er ist aber erst zehn Jahre alt. Also ist er ein Weihnachtszehn! Nach dieser Logik hören wir heute von einem Weihnachtszwölf. Wir verlassen das Kind in der Krippe und wenden uns dem 12-jährigen Jesus zu. Viel wissen wir nicht aus der Jugend Jesus, aber folgende Erzählung hat uns Lukas überliefert. Ich lese aus dem Lukasevangelium Kapitel 2, die Verse 41-52.

Und seine Eltern gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Passafest. Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach dem Brauch des Festes. Und als die Tage vorüber waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem und seine Eltern wussten's nicht. Sie meinten

aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wieder nach Jerusalem und suchten ihn.

Und es begab sich nach drei Tagen, da fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich über seinen Verstand und seine Antworten. Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wisst ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte.

Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen untertan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Liebe Gemeinde,

wie oft habe ich den Anfang dieser Erzählung gehört und mir nichts dabei gedacht. Wie selbstverständlich kamen Familien mit ihren Kindern in unsere Weihnachtsgottesdienste, die ja oft auch ein Krippenspiel für die ganze Familie boten. Erst in diesem Jahr musste dies ausfallen. Und so höre ich mit einer gewissen Sehnsucht die Worte des Lukas: Und seine Eltern gingen alle Jahre nach Jerusalem zum Passafest. Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach dem Brauch des Festes. Wie schön wäre es, jetzt nicht allein in der großen Kirche zu sein, sondern die Familien und Gäste hier begrüßen zu können!

Das Passahfest hat im Judentum eine ähnlich große Bedeutung wie Weihnachten bei uns. Es findet jedoch später im Jahr statt, nämlich zum Osterfest. Wir wissen, wie Jesus als Erwachsener mit seinen Jüngern zum Passahfest ziehen wird. Die Stadt ist voller Gäste, sodass er mit seinen Jüngern im Garten Gethsemane seine Zelte aufschlägt. Doch das ist jetzt noch Zukunftsmusik. Hier ist Jesus mit seinen Eltern und der entfernteren Familie sowie vielen Bekannten gemeinsam unterwegs. Deshalb denken sich Maria und Josef nichts dabei, als Jesus sich nicht an ihrer Seite auf den Rückweg macht. Er wird bei der Verwandtschaft sein, vielleicht bei Gleichaltrigen Freunden und Freundinnen.

Erst als der Tag sich dem Ende neigt, müsste Jesus zu seinen Eltern zurückkehren. Da er es nicht tut, ist etwas faul. Jesus ist nicht da. Und so

bleibt den Eltern nichts anderes übrig, als nach Jerusalem zurückzukehren und ihr Kind dort zu suchen. Aber wo kann er zu finden sein? Wer „Kevin allein in New York“ gesehen hat, der ahnt, dass Kinder ihren Lieblingsplatz haben. Was für Kevin der riesige Weihnachtsbaum am Times Square ist, ist für Jesus der Tempel in Jerusalem. Und hier finden die Eltern ihr Kind, nicht vor den Mauern oder in einer Nische, sondern bei den Gelehrten und im Disput mit ihnen.

Dass Jesus bei den Gelehrten sitzt und ihren Gesprächen über die Religion zuhört, ist nicht weiter verwunderlich. Auch wir laden unsere 12-Jährigen zur Konfirmandenarbeit ein. Überraschend ist aber, dass Jesus das Verhältnis der Lehrende zu den Lernenden auf den Kopf stellt. Jesus stellt nicht nur die richtigen Fragen, er gibt auch kluge Antworten. Und so sind die Lehrer schnell die Belehrteten und alle, die Zeugen und Zeuginnen sind, wundern sich über den wachen Verstand des Jugendlichen.

Die Eltern erkennen in Jesus jedoch ihren verlorenen Sohn, der anders als im Gleichnis nicht aus freien Stücken zum Vater zurückgekehrt ist, sondern der gesucht werden musste und dazu noch minderjährig ist. Und jetzt ist Jesus wieder der 12-jährige Junge, der so gar kein Verständnis für die Nöte seiner Eltern hat. Jesus antwortet ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wisst ihr nicht, dass ich sein muss in dem, was meines Vaters ist? Die Eltern geben Jesus jedoch eindeutig zu verstehen, wo er in seinem Alter sein muss, und nehmen ihren Sohn mit nach Nazareth.

Wie schon in der Weihnachtsgeschichte heißt es nun von Maria, dass sie alle diese Worte in ihrem Herzen behielt. Jesus aber nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Erst als Jesus tatsächlich älter und weiser geworden ist, hören wir wieder von ihm.

Mir gefällt der Gedanke, dass Jesus noch wachsen musste. So erdet Lukas den Messias. Jesus zeigt seine guten Anlagen, er ist aber kein Wunderkind. Gerade haben wir noch gelesen, wie Hirten und Engel das Kind in der Krippe angebetet haben. Nun löst sein erster Auftritt im Tempel Bewunderung bei den Menschen aus. Das Licht seiner Weisheit blitzt hier zum ersten Male auf.

Wir können uns fragen, woher Jesus seine Kenntnisse hat. In der damaligen Zeit war die Unterrichtung der Kinder in erster Linie die Aufgabe der Eltern. Lukas zeichnet sie als gottesfürchtige Menschen, die jährlich zum Tempel wandern. Von ihnen wird Jesus einiges gelernt haben, wie er auch das Handwerk seines Vaters erlernt hat. In manchen Kirchen sehen wir

Bilder, wie Vater und Sohn in ihrer Tischlerwerkstatt Hand in Hand arbeiten.

Eine reguläre Schulpflicht gab es zur Zeit Jesu noch nicht. Es gab zwar Schulen, aber ob dies auch für den kleinen Ort Nazareth galt, bleibt zu bezweifeln. Aber es gab sicherlich eine Synagoge in Nazareth. Hier war auf jeden Fall eine Bildung möglich. Die Gemeindeglieder lesen im Gottesdienst aus der Thorarolle. So wäre es denkbar, dass Jesus hier Lesen und Schreiben gelernt hat. Auf jeden Fall konnte er die Texte der Thora hören. Vielleicht fanden auch Diskussionen über die Texte statt.

Es ist eben ein Vorurteil, dass die Religionen ihre Glieder unmündig halten, um sie besser kontrollieren zu können. Das mag bei Sekten der Fall sein, doch den Religionen liegt viel an mündigen Gemeindegliedern. Denken wir an die Klöster, die im Mittelalter Stätten der Bildung waren. Auch der Reformator Philipp Melanchthon kümmerte sich um die schulische Ausbildung und erhielt für seine Arbeit den Ehrentitel des Erziehers Deutschlands. Heute ist es die Erwachsenenbildung, die sich die Fortbildung der Gemeindeglieder auf ihre Fahnen geschrieben hat. Und auch in unserer Gemeinde hat es in den letzten Jahren Glaubenskurse gegeben. Menschen kamen zusammen, um sich über ihren Glauben auszutauschen, aber auch um mehr über ihren Glauben zu lernen.

Was Jesus betrifft, so wissen wir darüber nichts. Der Text des Lukas ist der einzige aus den kanonischen Evangelien, der über die Kindheit und Jugend Jesu berichtet. Aber Lukas möchte uns nicht die Vorteile des galiläischen Bildungssystems vorstellen. Wenn Lukas uns einen Jesus zeigt, der im Tempel mit den Schriftgelehrten zusammen diskutiert, dann möchte er uns die außergewöhnliche Weisheit des Jungen vor Augen führen. Und diese Weisheit kommt nicht von ungefähr, sondern von seiner himmlischen Herkunft.

So treffen in unserer Erzählung Himmel und Erde in der Person Jesu aufeinander. Wir hören von Jesus Eltern, wie sie sich Sorgen um ihren Sohn machen und ihn suchen und finden. Aber dann hören wir auch Jesus Antwort, der von einem anderen Vater spricht. Denn der Tempel in Jerusalem gehört nicht seinem Vater, sondern er ist Gott geweiht. Wie im Vater Unser spricht Jesus bereits hier von Gott als seinem Vater. Er nimmt damit die göttliche Stimme vorweg, die sich bei der Taufe zu Jesus bekennt und spricht: Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen. Doch gleich im Anschluss an dieses Wort überliefert uns Lukas den Stammbaum, der uns die weltliche Herkunft Jesus vor Augen

führt. Er ist der Sohn Josefs, dessen Vater Eli hieß und sich über David und Abraham auf Adam herleiten lässt.

In Jesus kommen Göttliches und Menschliches zusammen. Er ist Menschensohn und Gottessohn. Er ist das Kind Josefs und der Sohn Gottes. Jesus ist, wie es im Bekenntnis von Nizäa und Konstantinopel heißt, „Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen. Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.“

Damit sind wir beim zweiten Elternteil; der Mutter Jesu, Maria. In der jüdischen Tradition ist die Mutter wichtig, weil man bei ihr sicher ist, dass sie die Mutter ist. Beim Vater gibt es da Zweifel, selbst wenn nicht Gott oder der Heilige Geist im Spiel ist. So gibt es auch biologisch Zweifel, ob Josef der Vater Jesus ist, oder ob er Maria als werdende Mutter ins Herz geschlossen hat. Aber es fällt auf, dass der Evangelist Lukas die Maria nicht beim Namen nennt. Er nennt sie „die Mutter“.

Wie Josef als Vater bekommt auch Maria himmlische Konkurrenz in ihrer Elternrolle. Denn Jesus nimmt an Weisheit zu. Die Weisheit wird aber in der jüdischen Tradition gerne personalisiert. Sie ist dann die Frau Weisheit. Frau Weisheit hat ihren großen Auftritt im Buch der Sprüche. Und es heißt über sie: „>Frau Weisheit< zu finden wird ... gleichgesetzt mit dem Finden des göttlichen Wohlgefallens. Die Gemeinschaft mit >Frau Weisheit< schafft Akzeptanz bei JHWH.“

Gerade mit dem Jerusalemer Tempel wird die Weisheit verbunden. So ergibt sich ein Bezug zu unserer Geschichte. Frau Weisheit wird gerne als Begleiterin der Jugend dargestellt, die den jungen Menschen hilft, ihren rechten Weg zu finden. Deshalb begreifen kluge Eltern die Frau Weisheit nicht als Konkurrenz sondern als willkommene Ergänzung. Diese Haltung zeigt Maria in ihrer Nachdenklichkeit am Ende unseres Textes. So tritt neben den Eltern in unserer Geschichte Gott selbst als der andere Vater und die andere Mutter auf. Dabei bedeutet anders nicht ausschließend sondern ergänzend.

In den Diskussionen um die Synodalvorlage „Familie heute“, haben wir gelernt, dass es „die Familie“ in der Welt selten gibt. Familien haben vielfältige Formen und viele Kinder nennen mehr als einen Vater oder mehr als eine Mutter ihr eigen. Ältere Gemeindeglieder verbinden mit dem Patenamnt die Bereitschaft, im Notfall für ihr Patenkind die Elternrolle zu

übernehmen. Sie haben es miterlebt, wie Kinder zu Waisen geworden sind. Und auch ich habe von Verstorbenen erzählt bekommen, sie seien als Kind bei ihren Onkeln und Tanten aufgewachsen. In vielen Märchen ist dies ein gängiges Thema, von „Aschenputtel“ über „Hänsel und Gretel“ bis „Schneewittchen“.

Aber die Weisheit hat viele Gesichter. Sie begleitet uns nicht nur in der Jugend sondern durch das gesamte Leben. Denn letztendlich lernen wir nie aus. Dieser Gottesdienst ist ein gutes Beispiel dafür. Die Not, keine Menschen in die Kirchen zu lassen, hat uns erfinderisch gemacht. Und so lesen oder hören sie meine Worte, ohne dass wir uns persönlich begegnen. Und was nun Frau Weisheit betrifft, so finde ich bei Irmtraud Fischer schöne Worte. „>Frau Weisheit< aber bedient sich nicht der höfischen Umgangsformen. Sie tritt mahnend und scheltend wie eine Prophetin, verführerisch und offensiv wie eine Ehebrecherin und mit Autorität versehen wie Gott auf. Auch wenn ihr Gehabe unkonventionell ist, ist der Weg, zu dem sie rät, nie zweideutig. Von ihr können wir lernen, dass Lehre in gewissen Situationen auch offensive Strategien wählen muss, wenn sie wahrgenommen werden soll.“

Das ist ein guter Vorsatz für das neue Jahr 2021. Suchen wir den Rat der Frau Weisheit, wenn wir nach dem richtigen Weg für uns und für unsere Lieben suchen. Zu oft haben wir in der Vergangenheit den falschen Herren vertraut. Um den eigenen Weg zu finden, ist es manchmal nötig, die Führer und Verführer ziehen zu lassen. Jesus hat seine Eltern verloren, aber er hat die Frau Weisheit gefunden. Und diese Begegnung hat ihn nicht mehr los gelassen. Es hat noch Jahre gedauert, aber Jesus hat seinen Weg gefunden, der ihn zu Johannes dem Täufer führen wird. Und der Weg führte ihn weiter. Lukas baut sein Evangelium wie eine Wegbeschreibung auf. Und am Ende des Weges wartet wieder Jerusalem. Auch dieser Weg ist also eine Heimkehr, aber jetzt führt er Jesus zu seinen anderen Eltern. Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen in Christus Jesus. Amen.

Musik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von
den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des
allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und
die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der
Toten und das ewige Leben.

Amen

Lied: Nr. 54 (1-3)

1. Hört, der Engel helle Lieder klingen das weite Feld entlang,
und die Berge hallen wider von des Himmels Lobgesang: Gloria in excelsis
Deo. Gloria in excelsis Deo.

2. Hirten, warum wird gesungen? Sagt mir doch eures Jubels Grund!
Welch ein Sieg ward denn errungen, den uns die Chöre machen kund?
Gloria in excelsis Deo. Gloria in excelsis Deo.

3. Sie verkünden uns mit Schalle, dass der Erlöser nun erschien, dankbar
singen sie heut alle an diesem Fest und grüßen ihn.
Gloria in excelsis Deo. Gloria in excelsis Deo.

Abkündigungen


Gottesdienst:

Erstmal sind bis einschließlich dem 10.01.2021 keine Präsenzgottesdienste
geplant.

Fürbitten *die Gemeinde erhebt sich*

Barmherziger Gott,

die Freude über Weihnachten kann uns nicht täuschen: Leid und Unrecht
haben noch immer ihre Plätze unter uns. Doch zugleich hoffen wir auf dich
und deine Gerechtigkeit und bitten: Dein Licht komme!

 Die Impfungen haben begonnen, auch bei uns. Und doch wird es noch
dauern, bis wir uns ohne Angst im Kirchraum begegnen können. Bis
dahin werden uns die Freunde fehlen, wie wir sie über die Feiertage
vermisst haben. Schenke uns Geduld und ein Geduld und ein Licht der

Hoffnung in unseren Herzen.

Wir bitten: Dein Licht komme!

- ✚ Wir denken an die Menschen, die jetzt in den Krankenhäusern liegen und behandelt werden. Und wir denken an die Ärztinnen und Pfleger, die dort ihren Dienst tun. Schenke beiden deine Zuversicht, dass die Zahlen der Infizierten zurückgehen und hilf denen, die heute bereits betroffen sind.

Wir bitten: Dein Licht komme!

- ✚ Auch wenn Corona in den Nachrichten an erster Stelle steht, so haben Leid durch Krieg und Terror und die Ungerechtigkeit in der Welt nicht nachgelassen. Gerade der Impfstoff kann die Kluft zwischen den armen und den reichen Ländern noch vergrößern. Erinnere uns und die Menschen in den jeweiligen Regierungen an unsere Verantwortung auch gegenüber den Schwachen. Hilf, dass wir gemeinsam aus der Krise kommen.

Wir bitten: Dein Licht komme!

- ✚ Unsere Straßen sind leer, wo in diesen Tagen die Könige kommen und sammeln sollten. Auch in den Kirchen fehlt die regelmäßige Kollekte. Hilfsorganisationen stehen vor neuen Herausforderungen. Doch die Bereitschaft zur Hilfe ist nach wie vor da. Führe Gebende und Suchende zusammen, damit Gutes entstehen kann.

Wir bitten: Dein Licht komme!

- ✚ Epiphania erinnert uns an dein Licht, das nicht nur mit Jesus in unsere Welt gekommen ist. Es möge den Weltkreis mit seinem Schein der Liebe erfülle und den Menschen Freude schenken.

Wir bitten: Dein Licht komme!

Im Licht deiner Botschaft beten wir gemeinsam:

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,

und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“

„Gott sei ewiglich Dank!“

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen

Amen, Amen, Amen!

Lied: EG Nr. 44 (1-3)

1. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit!

Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit!

Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit!

Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!

Orgelnachspiel

Nach dem Gottesdienst verlassen die Besucherinnen und Besucher in festgelegter Reihenfolge und unter Berücksichtigung des Mindestabstandes die Kirche.

Es beginnt mit der letzten Reihe der Kanzelseite und geht dann weiter mit der letzten Reihe der Taufsteinseite. Dannach immer im Wechsel von hinten nach vorne.